

BÜRGERGESPRÄCH SALLERNER BRÜCKE

Donnerstag, 19. Oktober 2006, 19.00 Uhr
Spitalkeller

Jürgen Mistol

Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen

TOP 3: Auswirkungen der aktuellen Planung

(Stichwortzettel – es gilt das gesprochene Wort)

Einleitung:

- Folgen und Auswirkungen des Baus der Sallerner Regenbrücke sind zum derzeitigen Planungsstand teilweise nur abschätzbar, teilweise aber schon recht konkret.
- Grundsätzlich ist zu sagen, dass mit dem Bau eines der wenigen Naherholungsgebiete für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtnordens durchschnitten wird.
- Zwischen der Reinhausener Brücke und dem Lappersdorfer Kreisel ist man sowohl auf der Steinweger Seite als auch auf der Reinhausener bzw. Sallerner Seite noch gerne zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs und kann die Flusslandschaft genießen. Das ist mit dem Bau der Brücke vorbei.
- Mit dem Bau der Brücke wird einseitig der motorisierte Individualverkehr gefördert.
- Die Finanzmittel, die dafür aufgewendet werden, fehlen uns bei der Förderung umweltfreundlicher Verkehrsarten (ÖPNV, Stadtbahn, Radverkehr).

Lärm:

- Verkehrszahlen - Prognose für 2020:

Sallerner Brücke	25.000 Kfz/täglich	
Nordgaustraße	34.000 Kfz/täglich	2004: 21.000 Kfz/täglich
Nibelungenbrücke	51.000 Kfz/täglich	2004: 43.000 Kfz/täglich
Lappersdorfer Straße	10 bis 13.000 Kfz/täglich	2004: 12 bis 14.000 Kfz/täglich
Amberger Straße	13 bis 14.000 Kfz/täglich	2004: 23.000 Kfz/täglich

(wenn gleichzeitig Osttangente kommt; ansonsten sind die Zahlen erheblich höher)

- Rechtliche Grundlage ist die 16. Bundesimmissionsschutzverordnung. Der Grenzwert für reine Wohngebiete beträgt tagsüber 59 dB(A) und nachts 49 dB(A).
- Lärmvorsorgewerte werden in Steinweg Nord, Lappersdorf Südost, teilweise Amberger Straße und in der Sattelbogener Straße besonders nachts überschritten. Das bedeutet Schallschutzfenster (die man aber nachts dann nicht aufmachen kann). Inwieweit die Nutzung von Gärten und Balkonen bei Dauerbeschallung noch Spaß macht, ist wohl gewöhnungsbedürftig.

- Einen Lärmschutz, egal ob aktiv oder passiv, wird es ohnehin nur dort geben, wo die entsprechenden Grenzwerte überschritten werden. Und das trifft für diejenigen, die nicht direkt Anlieger sind, in besonderer Weise zu, z.B. für die Bewohner des Sallerner Bergs oder der Pfälzer Siedlung.
- Bei Lärmgutachten ist der Wind nicht berücksichtigt. Der Schall breitet sich insbesondere auf die Hanglagen aus (je nach Windrichtung).

Lufthygiene:

- Das Regental gilt als Frischluftschneise für die Stadt. Statt Frischluft kommen dann aber Abgase von der Sallerner Brücke und dem Kreisel.
- Ein in Auftrag gegebenes lufthygienisches Gutachten soll noch im Oktober vorgelegt werden.

Feinstaub:

- Mit dem heutigen Tag hat Regensburg bereits zum 48. Mal die zulässigen Feinstaubwerte überschritten.
- Durch den von der A 93 durch das Stadtgebiet abgeleiteten Verkehr (auch LKW) wird die Feinstaubbelastung in den Wohngebieten steigen.
- Belastung 2003 in der Amberger Straße: 21 Prozent des Feinstaubanteils ist lokaler Verkehr
- Einerseits wird in Regensburg die Einführung von Umweltzonen (befahrbar nur für schadstoffarme Fahrzeuge) diskutiert, andererseits kommt mit der Sallerner Brücke mehr Feinstaub in die Wohngebiete.
- Die WHO verlangt für Europa eine deutliche Senkung der Grenzwerte für Luftschadstoffe. Die EU dagegen will höhere Werte erlauben, wogegen Wissenschaftler protestieren: Anstieg von chronischen Atemwegserkrankungen.
- Studien sagen: Je näher man an viel befahrenen Hauptverkehrsstraßen wohnt, desto höher ist das Risiko für Atemwegs- und Kreislauferkrankungen.

Naturschutz:

- Das Flussbett des Regens ist bei der EU als FFH-Fläche gemeldet und daher vorrangig schützenswert (Brücke kann aber so gebaut werden, dass die Pfeiler nicht im Flussbett sind – somit Problem umgangen). Eine FFH-Verträglichkeitsprüfung ist am laufen.
- Es wird ca. 1 ha Biotopfläche vernichtet.
- Es kommt zu einer Beeinträchtigung des Naherholungsgebietes durch das Brückenbauwerk.